

# Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**12 / 2014 - Dezember**

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 01.12.2014 (Mittelwert) für 1,- € 2.121/- TZS ([www.oanda.com/lang/de/currency/converter](http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter))

TANESCO-TREUHAND-SKANDAL.....	2
AKTUELLES.....	3
Auslandsbeziehungen.....	3
Geheime Produktionsvereinbarungen - Medikamentenmangel – Entwicklungspolitik - Regierungsführung.....	5
Wahlen.....	6
Gerüchte um Maasai-Umsiedlung.....	7

## SCHWERPUNKTTHEMA TOURISMUS UND NATURSCHÄTZE

ENTWICKLUNG UND PERSPEKTIVEN.....	7
Kapazitäten – Perspektiven.....	7
Werbung.....	8
HERKUNFT VON TOURISTEN.....	8
LOKALE BEVÖLKERUNG – WILDEREI - BRANDBEKÄMPFUNG.....	8
Parks und Bevölkerung.....	8
Wildereibekämpfung - Brandbekämpfung - .....	9
TOURISTISCHE ZIELE.....	9
Kulturtourismus.....	9
Kongresstourismus - Kilimanjaro.....	10
Serengeti - Ngorongoro – Vorgeschichtliche Stätten.....	11
Dar-Es-Salaam – Bagamoyo - Sansibar.....	12
Weitere touristische Ziele.....	13

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Hans Köbler  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)  
Spendenkonto :

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Mission Eine Welt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410  
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## TANESCO-TREUHAND-SKANDAL

Seit Wochen beherrscht der Skandal um verschwundenes Geld aus einem Treuhandkonto bei der Bank of Tanzania die Berichterstattung.

### **Vorgeschichte**

Die hoch überschuldete staatliche Elektrizitätsgesellschaft Tanesco (Tanzania Electricity Supply Company) hatte 2006 \$ 122 Mill. auf einem Treuhandkonto der Bank of Tanzania (BoT) deponiert. Das Geld sollte dort verbleiben, bis ein Disput über Strompreise zwischen der staatlichen Tanesco und einem ihrer Stromlieferanten, der privaten Independent Power Tanzania Limited (IPTL) geregelt sein würde.

Im Zentrum der äußerst undurchsichtigen Transaktionen von Anteilen an der Kraftwerks-Firma IPTL steht die Firma Pan African Power Solutions (PAP) des in Südafrika lebenden Kenianers Harbinder Sethi. Die PAP spiegelte Behörden und der Nationalbank mit gefälschten Dokumenten vor, bereits 70% der Anteile am IPTL-Kraftwerk in Tegeta vom malaysischen Vorbesitzer über eine weitere Firma erworben zu haben. So konnte PAP die restlichen 30% von der ostafrikanischen VIP Engineering für \$ 75 Mill. kaufen, als Besitzer des Kraftwerks auftreten und \$ 122 Mill. ins Ausland verschieben.

Der parlamentarische Rechnungsprüfungs-Ausschuss (PAC) setzte gegen vielfältige Verzögerungsversuche (darunter auch ein Gerichtsbeschluss, dass das Parlament kein Recht habe, den Fall zu untersuchen) durch, dass ihm die – ebenfalls mit deutlicher Verspätung erstellten – Berichte von Generalkontrolleur (CAG) und Korruptionsbekämpfungsbüro (PCCB) ungekürzt vorgelegt wurden. Der Ausschuss-Bericht löste im Parlament parteiübergreifend Bestürzung und Empörung über Versäumnisse und Verwicklung von Behörden und Regierungsvertretern aus.

### **Parlament greift durch**

Das Parlament forderte Präsident Kikwete förmlich zu disziplinarischen Maßnahmen gegen vier als politisch Hauptverantwortliche für den Skandal Geltende auf: Minister für Energie und Bergbau S. Muhongo, seinen Staatssekretär E. Mwachi, Generalstaatsanwalt F. Werema und Ministerin für Land und Wohnungsbau A. Tibaijuka. Letztere hatte illegales Geld aus dem Treuhandfonds für von ihr betriebene Schulen entgegengenommen.

Ferner verlangt das Parlament Verfahren gegen eine Reihe Prominenter, die Geld von dem zwielichtigen Eigner von PAP erhalten haben, darunter 2 Richter und einige Ausschussvorsitzende im Parlament aus verschiedenen Parteien. Delikaterweise gehört zu ihnen auch der Leiter des Ausschusses für Verfassung und gute Regierungsführung.

Die Volksvertreter forderten Kikwete auf, das Direktorium des staatlichen Elektrizitätsversorgers TANESCO aufzulösen, da diese Verantwortlichen dem Land hohe Verluste zugefügt hätten. Sie verlangten eine Untersuchung der Pan African Power Solutions, insbesondere, wie die Firma in den Besitz ihrer 30% Anteile an dem Tegeta-Kraftwerk gekommen ist. Darüber hinaus sollen alle bisherigen Lieferverträge der TANESCO mit privaten Stromerzeugern durchleuchtet werden.

Die Nationalbank wurde angewiesen, die Stanbic-Bank und andere in die Finanzmanipulationen verwickelten Geldinstitute zu Geldwäsche-Firmen zu erklären. Sie sollen die illegal außer Landes geschafften Summen ersetzen. Die Überwachungskameras der Bank zeigen, wie mehrere Personen in Taschen, Säcken und Kartons große Geldbeträge abtransportieren (TZS 73 Mrd.), was nach dem Geldwäsche-Gesetz unerlaubt ist. Außerdem hatte die Bank große Summen aus PAP-Konten nach Australien und Südafrika transferiert, ohne die Kontrollbehörden zu informieren.

Ein Minister aus dem Präsidentenbüro versicherte, die Regierung werde die Anordnungen des Parlaments ausführen. Der parlamentarische Rechnungsprüfungs-Ausschuss und die Opposition zogen weitergehende Forderungen wie die nach dem Rücktritt des Premiers M. Pinda zurück.

## **Reaktionen**

Kommentatoren erklärten, das Parlament sei an die Grenze seiner Zuständigkeit gegangen und empfahlen, genau zu prüfen, inwiefern der Entwurf der neuen Verfassung die Kompetenz der Nationalversammlung noch weiter einengt.

Eine Umfrage auf Sansibar zeigte Enttäuschung darüber, dass Premier M. Pinda nicht die politische Verantwortung für das Fehlverhalten seiner Mitarbeiter übernahm. Allgemein begrüßte man, dass die Parteien im Parlament die bei der Verfassungsdiskussion entstandenen tiefen Gräben überwunden und zum Wohl des Landes zusammen gearbeitet haben. Die Meisten konnten dabei Parteiinteressen hintan stellen. Die Vorsitzende des Menschenrechtszentrums gratulierte den Oppositionspartien, dass sie auch gegen Widerstände von interessierter Seite die Regierung gezwungen habe, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Citizen 01.12.14; East African 29.11.14; Guardian 01.12.14; In diesen Zeitungen im Oktober und November beinahe täglich einschlägige Berichte

## **AKTUELLES**

### **Auslandsbeziehungen**

Das Internationale Tribunal für Ruanda (ICTR) in Arusha wird nach 20 Jahren seine Arbeit im Dezember beenden. Mit Kosten von etwa \$ 2 Mrd. hat das Gericht 50 Fälle von Genozid in Ruanda bearbeitet. 61 Beschuldigte wurden verurteilt, 14 freigesprochen. Für 8 Freigesprochene und 3, die ihre Strafe abgesessen haben, sucht Tansania nun Aufnahmeländer. Arusha verliert mit der Schließung bedeutende Einnahmen.

Tansania erwägt, zusammen mit 35 weiteren afrikanischen Staaten den Vertrag über den Internationalen Gerichtshof für Verbrechen gegen die Menschlichkeit (ICC) zu kündigen. Außenminister B. Membe sagte, es sei unangemessen, amtierende Staatspräsidenten vor Gericht zu laden. Die afrikanischen Länder könnten solche Verbrechen selbst verfolgen. 10 von 17 Untersuchungen des Gerichtshofs beschäftigen sich mit afrikanischen Regierungen.

200.000 Flüchtlinge aus Burundi, die seit 1972 in Tansania leben und bleiben wollen, erhielten die tansanische Staatsbürgerschaft. Der UN-Flüchtlingskommissar begrüßte die Entscheidung als historisch und beispielhaft.

Die tansanische CCM will parallel zu laufenden Verhandlungen in Addis Abeba zwischen den rivalisierenden Fraktionen der Sudanesischen Volksbefreiungs-Bewegung (SPLM) vermitteln. Die regierende Partei des Südsudan hatte sich letzten Dezember gespalten und in einen blutigen Bürgerkrieg verwickelt. 1,5 Mill. Menschen wurden dadurch in die Flucht getrieben. Präsident Kikwete berief sich in diesem Zusammenhang auf ein berühmtes Zitat von J.K. Nyerere von 1959: „Wir, das Volk von Tanganjika, wollen eine Fackel entzünden und auf den Gipfel des Kilimanjaro stellen, um Licht auch über unsere Grenzen hinaus zu spenden; Hoffnung zu bringen, wo keine ist, Liebe, wo Hass ist und Respekt, wo Verachtung ist.“ Die Rivalen einigten sich bei den Verhandlungen in Arusha zunächst auf ein Rahmenwerk mit gemeinsamen Prinzipien und Zielen.

Das tansanische Kabinett hat das 2010 ausgehandelte Rahmenwerk zur Nilwasser-Nutzung zur Ratifizierung im Parlament vorbereitet. Die Länder Äthiopien, Burundi, Kenya, Ruanda, Uganda und Tanzania bilden eine „Nilbecken-Kommission“, die die Nutzung des Nilwassers regeln soll. Das Abkommen löst einen Vertrag aus der Kolonialzeit ab, der Ägypten und Sudan das meiste Wasser zuteilte.

In Nairobi trafen sich 300 Teilnehmende aus Politik, Wirtschaft Forschung und Zivilgesellschaft zum 4. Nilbecken-Entwicklungsforum. Die 11 Anliegerstaaten des Nil wollen die Zusammenarbeit in Wassernutzung, Forschung und Handel verbessern.

In Arusha trafen sich etwa 100 Mediatoren, Botschafter, Entwicklungsexperten und Altpräsidenten, um über eine langfristige Strategie gegen Gewalt und Instabilität in Afrika zu beraten. Hauptthemen waren Waffenhandel, staatliche Instabilität, Terrorismus und Klimawandel.

Seit 2007 verhandelt die EU mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) über Zoll- und

Tarif-Abbau. Nun wurde eine „Wirtschaftliche Partnerschafts-Vereinbarung“ (Economic Partnership Agreement – EPA) paraphiert, demzufolge die EAC innerhalb von 25 Jahren 82,6% (nach Wert) ihrer EU-Importe liberalisiert. Das Abkommen umfasst Güteraustausch, Entwicklungszusammenarbeit und Kooperation bei der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen. Einzelheiten sind noch nicht öffentlich. Eine wichtige Klausel ist bereits bekannt: Wenn die EAC anderen Handelspartnern weitergehende Vorteile einräumt, kann auch die EU diese verlangen. Der EU-Handelskommissar kommentierte: „Die umfassende Partnerschafts-Vereinbarung . . . ist der beste Weg, die Bestrebungen der EAC zu unterstützen.“ Die EAC-Länder sichern ihren Produkten den bisherigen zoll- und quotenfreien Zugang zur EU.

Präsident Kikwete warnte bei einer Tagung von Religionsführern und Botschaftern davor, aus dem Ausland politischen Einfluss über religiöse Kanäle auszuüben und bestimmte Parteien zu fördern. Er nannte jedoch kein konkretes Land. Politisierung von Religion oder Instrumentalisierung von Politik für religiöse Interessen könne das Land ins Chaos stürzen.

Präsident Kikwete absolvierte eine 9-tägige Asien-Tournee. In China nahm er an den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum diplomatischer Beziehungen teil. Weitere Programmpunkte: Vereinbarung neuer Entwicklungsprojekte, Eröffnung der chinesisch-tansanischen Investitionskonferenz, Besuch der Shandong-Provinz, wo viele Tansanier tätig sind und Empfang einer Ehrendoktorwürde.

Die beiden Länder unterzeichneten einen neuen Wirtschaftspakt, durch den mehrere Milliarden US-\$ Investitionskapital nach Tansania fließen sollen. Investitions-Schwerpunkte chinesischer Unternehmen: Neue Industriegebiete, neue Satellitenstädte bei Dar-Es-Salaam, Straßenbau, Elektrizitätsversorgung und Gesundheitswesen.

Allerdings meldet Sansibars Regierung, dass das lang erwartete Glasfaserkabel-Netz von einer chinesischen Firma so schlampig gelegt worden sei, dass kostspielige Reparaturen am laufenden Band nötig sind. Man habe minderwertiges Kabelmaterial verwendet und es statt 120 cm nur 30 cm tief eingegraben. Dieselbe Telekommunikationsfirma war bereits durch Pfuscharbeit in Nigeria aufgefallen.

Chinesische Diplomaten und Militärs kaufen bei Staatsbesuchen in TZ massiv illegales Elfenbein auf. Nach einem Bericht der britischen Environmental Investigation Agency ([www.eia-international.org](http://www.eia-international.org)) verdoppelte sich vor dem letzten Besuch des chinesischen Präsidenten der Elfenbein-Schwarzmarktpreis auf \$ 700 / kg. Video-Aufzeichnungen von Gesprächen mit Schmugglern weisen darauf hin, dass die illegale Ausfuhr von Elfenbein hauptsächlich über Sansibar läuft. Nur etwa 10% der Schmuggelware werden entdeckt. Die beiden Regierungen bezeichneten die Anschuldigungen als böswillig und unbegründet. Die tansanische Opposition sieht ihren Verdacht einer allzu engen Verbindung der tansanischen Regierungspartei CCM mit chinesischen Regierungskreisen bestätigt.

Kikwete vereinbarte mit dem Shandong-Provinzkrankenhaus in Jinan, dass weitere chinesische Ärzte in Tansania arbeiten. Seit 1968 haben bereits 1.223 chinesische Ärzte in Tansania Dienst getan. China hat kürzlich die kardiologische Spezialklinik am Muhimbili Nationalkrankenhaus eingerichtet.

Im Oktober führte die tansanische und die chinesische Marine gemeinsame Trainings durch. Etwa 100 Offiziere und Mannschaften aus China übten mit Tansaniern Marine-Taktik und Abwehr von Piraten und Terroristen.

Eine vietnamesische Telekommunikationsfirma will \$ 1 Mrd. in TZ investieren. Sie will auch dem ländlichen Raum Zugang zu Mobiltelefonie und Internet erschließen. Einfache Mobiltelefone sollen dann € 12,00, Smartphones € 35,00 kosten.

Interpol sucht den Drahtzieher, der mit Hilfe von Regierungsangestellten, Geschäftsleuten und Flugplatzpersonal 136 Wildtiere mit einem Militärflugzeug illegal nach Katar ausgeführt hat [TI Nov. 14, S. 11]. Die Tiere hatten einen Marktwert von etwa TZS 150 Mrd. Der Gesuchte ist untergetaucht, nachdem er auf Kautionsfreigabe gekommen war.

Business Times 28.11.14; Citizen 08.,20.,22.10.; 10.,24.11.14; DN 08.,22.09.; 27.,29.10.14; East African 06.,08.11.14; Ethiopian Radio and TV Agency 08.10.14; Forum on China-African Cooperation 23.10.14; Guardian 06.,08.,19., 25.,29.10.; 06.11.14;

## **Geheime Produktionsvereinbarungen**

Der 4. Bericht der „Initiative für Transparenz im Bergbau Tansanias (T-EITI) stellt fest, dass in der Verwaltung der Unternehmen und der Kontrollbehörden Durcheinander und große Korruption herrschen. Dem Staat gehen dadurch beträchtliche Einnahmen verloren.

Der parlamentarische Ausschuss für Öffentliche Mittel warnte Bergbauminister S. Muhongo vor ernstesten Konsequenzen, sollte er sich weiter weigern, 26 Abkommen mit Öl- und Gasfirmen dem Parlament zugänglich zu machen. Die Abgeordneten vermuten, dass diese Vereinbarungen nachteilig für TZ und sehr vorteilhaft für die betreffenden Unternehmen formuliert sind. Seit 2013 gibt es Musterverträge, die die nationalen Interessen besser berücksichtigen. Vorher hatten Regierung und betroffene Firmen behauptet, die Verträge könnten jederzeit eingesehen werden [vgl. TI Nov. 2012, S. 3].

Business Times 04.11.14; Citizen 14.11.14; East African 15.11.14; Guardian 09.11.14

## **Überschuldung: Medikamentenmangel**

Nachdem Regierungskrankenhäuser nach Haushaltskürzungen über Jahre Medikamente nicht bezahlt haben, kann die Zentralapotheke auch Basismedikamente nicht mehr einkaufen und liefern. Die Schulden sind auf TZS 99 Mrd. aufgelaufen. Ein Parlamentarier schlug vor, einige Sitzungstage (à TZS 107 Mill.) zugunsten dringender Medikamentenkäufe einzusparen. Die Regierung versprach, die Außenstände schnell abzuführen. Viele Patienten müssen bis zur Bewältigung der Krise Medikamente auf dem freien Markt selbst kaufen.

Guardian 08.,15.,22.11.14; DN 12.11.14

## **Entwicklungspolitik**

Abgeordnete mehrerer Parteien kritisierten die Realitätsferne des laufenden 5-Jahre-Entwicklungsplans. Laut Plan sollten ca TZS 8 Mrd. jährlich in Entwicklungsprojekte investiert werden, durchschnittlich wurden 5 Mrd. veranschlagt und nur 3,5 Mrd. tatsächlich angewiesen. Ursachen der Misere sind: Unzureichende Einnahmen aus Steuern und Geberzusagen, sowie stark wachsende laufende Ausgaben.

Auch die seit gut einem Jahr laufende Initiative „Big Results Now“ [BRN – vgl. TI Okt. '14, S.3] blieb weit hinter den gesteckten Zielen zurück. Ein Parlamentsausschuss stellte fest, dass die Probleme auf fehlende Kompetenz der Zuständigen, Bürokratie und Unterfinanzierung zurückzuführen sind. Die Initiative soll Tansania bis 2025 auf das wirtschaftliche Niveau von Schwellenländern wie Malaysia bringen.

Die Regierung veranstaltete eine große BRN-Investoren-Konferenz in DSM, um potentiellen ausländischen Gebern wichtige Infrastruktur-Vorhaben mit Gesamtkosten von \$ 10 Mrd. zu empfehlen. Die Projektliste enthält:

- 25 landwirtschaftliche Großunternehmen
- Neue Getreide-Großspeicher
- Neubau der Eisenbahn DSM-Kigoma mit Standard-Spurbreite (1263 km)
- Bahnlinie Tabora-Mwanza (378 km)
- Modernisierung der Häfen DSM, Tanga und Mwanza
- Schnellstraßen DSM-Chalinze und Arusha-Moshi-Himo
- Mehrere Großkraftwerke
- 2 neue Satellitenstädte (Kawe und Usa River)

Die neuen Schnellstraßen sollen in Partnerschaft mit Privatfirmen gebaut werden, die dann für 20 bis 30 Jahre Gebühren erheben dürfen.

Citizen 13.,24.11.14; DN 13.11.14; Guardian 09.11.14;

## **Regierungsführung**

Eine Umfrage der Bürgerrechts-Organisation „Twaweza“ ([www.twaweza.org](http://www.twaweza.org)) erforschte, welche Probleme die Befragten als besonders dringlich ansehen. Die „Stimmen der Bürger“ schlugen sich in folgender Rangliste nieder:

- Unzureichende Armutsbekämpfung: 63%
- Gesundheitsfürsorge: 47%

- Schwächen im Bildungssektor: 38%
- Korruption und inkompetente Politiker :38%
- Wasserversorgung: 27%
- Verkehrsprobleme, Infrastruktur: 19%
- Unsicherheit, politische Spannungen: 18%
- Erwerbslosigkeit: 15%
- Nahrungsmittelversorgung: 12%
- Landwirtschaft: 8%
- Verfassungsreform: 8%

Überraschend ist, dass die endlosen Querelen und hohen Kosten der Verfassungsreform die geringste Sorge zu sein scheinen.

Bei einer Tagung zum „Afrikanischen Gegenseitigen Beurteilungs-Mechanismus (African Peer Review Mechanism – [www.aprm-au.org](http://www.aprm-au.org)) in DSM wurde der APRM-Bericht 2013 über Tansania diskutiert. Die Regierung hatte den Bericht bisher nicht veröffentlicht. Der Herausgeber war zudem kürzlich ermordet worden. Als weiterhin zu bewältigende Aufgaben Tansanias nennt der Bericht:

- Bekämpfung von Korruption und Geldwäsche (das zuständige Büro ist bisher von Weisungen der Regierung abhängig)
- Transparente Verträge mit ausländischen Investoren
- Konzepte für die Verwertung von Naturschätzen
- Vermeidung von Umweltschäden
- Anpassung an den Klimawandel
- Jugend: Arbeitsplätze und Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungen
- Lösung der schwelenden Landkonflikte
- Mehr Transparenz bei Wahlen
- Mehr Raum für Organisationen der Zivilgesellschaft zur Kontrolle der Exekutive auf allen Ebenen

Business Times 14.11.14; Citizen 13.11.14

## **Wahlen**

2015 stehen Gemeinde- und Allgemeine Wahlen bevor. „Twaweza“ ermittelte, dass 47 % ihren Abgeordneten nicht wieder wählen wollen. Hauptgründe sind nicht eingehaltene Versprechungen (Bauten, Straßen, Krankenhäuser, Schulen) und Stagnation bei den wichtigsten Problemen des Landes: Armut, Krankheit und Mangel an Bildung. Manche Kommentatoren machen das unwürdige Gerangel um die neue Verfassung für die Enttäuschung verantwortlich. Dabei sei zu viel Parteiegoismus zu Tage getreten.

Als wichtigste Eigenschaft eines Abgeordneten wurde seine Bildung bezeichnet. Danach rangierte das Alter (über 40). Mehr Wähler als früher sagten, sie hätten noch keine Entscheidung getroffen. Die Parteien büßten ebenfalls Vertrauen ein. Die bisher selbstverständliche Überlegenheit der regierenden CCM scheint zu weichen. Ihre Anhängerschaft verringerte sich von 80% (2005) über 61% (2010) auf 54% zum jetzigen Zeitpunkt. Für die Opposition wird entscheidend sein, wie weit sie sich auf gemeinsame Inhalte und Kandidat/innen einigen kann.

Insgesamt ging das Vertrauen in die gewählten Repräsentanten zurück, am stärksten bei den Orts- und Distrikträten (minus 25%). Das Vertrauen in Präsident Kikwete schwand von 45% (2012) auf 31% (2014); Premier Pinda verlor 14% auf nunmehr 32%. Die nächste Wahl von Parlament und Präsident ist für Oktober 2015 vorgesehen.

Vizepräsident G. Bilal lud Medienvertreter zu einem Gespräch über die Situation des Landes ein. Dabei wurden als schwerwiegendste Probleme genannt: die häufigen und unaufgeklärten Überfälle auf Bankkunden, die Krise des Gesundheitswesens, die anhaltende Veruntreuung öffentlicher Gelder, der Ausverkauf an ausländische Investoren, die kriegsähnlichen Konflikte zwischen Bauern und Hirten, Wilderei und Schwarzhandel mit Trophäen.

Besorgniserregend sind die hohen Schulden, die der Staat bei Privatfirmen hat, eine Art informeller Kreditaufnahme. Die vormals staatseigene National Bank of Commerce war bereits zu 85% privatisiert, als die Eigner TZS 75 Mrd. nachschießen mussten, um die Bank aus einer Krise zu retten. Da die Regierung ihren Anteil von TZS 22,5 Mrd. nicht zahlen

konnte, lieh sie das Geld vom Hauptaktionär, einer südafrikanischen Bank. Wenn sie diese Schuld nicht bis März 2015 bedienen kann, verliert der Staat auch seine restlichen Anteile.

Citizen 13.11.14; DN 13.,14.11.14; East African 15.11.14; Guardian 23.10.; 16.11.14

### **Gerüchte um Maasai-Umsiedlung**

Alljährlich kommen Mitglieder der Dubai-Herrscherfamilie und reiche Geschäftsleute, um im Loliondo-Wildschutzgebiet zu jagen. Die Ortello Business Corporation aus Dubai bot ca € 500.000 für exklusive Jagdrechte in einem 1500 km<sup>2</sup> großen Gebiet im Loliondo-Distrikt (nahe Serengeti-Nationalpark). Dafür sollten etwa 40.000 Wamaasai das Gebiet verlassen. Die Regierung dementierte die Umsiedlungsgerüchte und bezeichnete sie als böse, irreführend und rufschädigend. Präsident Kikwete beteuerte über Twitter: „Es gab nie und wird nie einen Plan der Regierung geben, die Maasai von ihrem angestammten Land zu vertreiben.“

Die Gerüchte gehen auf einen Plan von 1992 zurück, der ohne Absprache mit den Bewohnern entwickelt wurde. 2008 hatte die Ortello-Corporation dann versucht, lokale Führungspersonen für ihren Plan zu gewinnen. 2010 versuchte die Regierung, die Bevölkerung mit militärischen Mitteln einzuschüchtern, wobei Eigentum zerstört wurde und ein Junge verschwand. 2 Ortschaften sollten ihre Besitzurkunden ausliefern, weil sie sich in Konflikte verstrickt hätten. 2013 löste der Tourismus-Minister nationale und internationale Proteste aus, als er ankündigte, 1.500 km<sup>2</sup> des von Wamaasai bewohnten Loliondo-Wildschutzgebietes für „Tourismus“ zu reservieren. Abgeordnete aus der Manyara-Region forderten die Behörden auf, die verfassungsmäßigen Rechte der Bevölkerung ohne Einschränkung zu respektieren.

Citizen 21.,23.,24.11.14; East African 14; Guardian 24.11.14

## **SCHWERPUNKTTHEMA TOURISMUS UND NATURSCHÄTZE**

### ENTWICKLUNG UND PERSPEKTIVEN

#### **Kapazitäten, Besucherzahlen wachsen**

Nach einem Bericht der Bank of Tanzania ist seit 2013 der Tourismus der wichtigste Devisenbringer Tansanias (bisher Goldexport). Der Sektor erwirtschaftet 40% der Exporteinnahmen und 17,2% des Bruttoinlandsprodukts. Das Land verzeichnet im Tourismussektor steigende Einnahmen: 2011: \$ 1,35 Mrd., 2012: \$ 1,7 Mrd. und 2013: \$ 1,88 Mrd. Die Zahl der ausländischen Besucher stieg von 719.031 (2007) über 1.077.058 (2012) auf 1.135.844 (2013). Bis 2017 sollen es 1,5 bis 2 Millionen sein. Damit würde TZ Kenya überflügeln, dessen Besucherzahl 2013 nach Terroranschlägen auf 1,5 Mill. zurückging.

Arusha verfügt über 2.800 Touristen-Betten, Serengeti Nationalpark über 1.540 Betten (zum Vergleich: die benachbarte Masai Mara in Kenia bietet bei einem Drittel der Serengeti-Fläche 5.000 Betten an). Bis 2025 will TZ genügend Touristenbetten anbieten, vor allem im Privatsektor.

Fachleuten zufolge besteht hoher Bedarf an einheimischem Service-Personal, das gut geschult und motiviert ist. Ständige Weiterbildung ist unerlässlich. Weil es zu wenige qualifizierte Einheimische gibt, sind in der Beherbergungsbranche noch viele Ausländer beschäftigt.

Arusha Times 12.04.14; Citizen 03.09.; 16.08.14; DN 15.04; 09.11.14; Guardian 04.10.14

#### **Perspektiven**

In Asien, besonders in China sieht das Tourismusministerium das größte Wachstumspotential. dort nahm die Zahl von Auslandsreisen 2013 um 26% zu. In weiteren Ländern will man die Werbung intensivieren: Golfstaaten, Indien, Brasilien, Russland und Südafrika. In TZ hängt das weitere Wachstum der Tourismusbranche davon ab, ob und wann Verkehrswege und Hotellerie auf internationalen Standard gebracht werden können. Man hofft, dass mit weiterem Wachstum der Beitrag des Tourismus zum BIP von 17 auf 25%



anwachsen wird.

Arusha Times 12.04.14; Citizen 03.09.14; DN 15.04.14

### **Werbung**

Die Internet-Werbung soll demnächst außer in Englisch auch in Französisch, Deutsch, Spanisch und Chinesisch auftreten. Das Tourismusbüro ging eine Werbepartnerschaft mit dem englischen Erstliga-Club Sunderland AFC ein. Bevorzugte Zielgruppen für die Werbung sind anspruchsvolle Edeltouristen und die wachsende Gruppe der jugendlichen Reisenden. Das Tanzania Tourist Board veranstaltete eine Rundreise für Medienvertreter, um vor allem die touristischen Attraktionen Südtanzanias bekannt zu machen.

42 tansanische Reiseunternehmen, sowie offizielle Agenturen wie das Tourismusbüro werden am Londoner Weltreisemarkt (WTM) teilnehmen, um Tansanias Wettbewerbsposition zu stärken. Das Land soll dadurch vom 90. auf den 75. Platz der Touristenziele vorrücken.

Citizen DN 08.05.14; DN 11.03.14; GUARDIAN 14.06.; 01.11.14

## HERKUNFT VON TOURISTEN

Traditionell kommen 61% aller TZ-Besucher aus USA, England, Italien, Frankreich, Deutschland und Spanien.

2013 stieg die Besucherzahl aus den Vereinigten Staaten um 7% auf 69.671, aus Gesamt-Nordamerika (incl. Kanada und Mexiko) kamen 90.819 Touristen. Dies ist vor allem besseren Flugverbindungen und Hotel-Angeboten zu verdanken.

Aus China kamen 2013 16.100 Besucher (Zuwachs 39%). Fachleute meinen, diese Zahlen könnten weit übertroffen werden, wenn es eine direkte Flugverbindung, chinesische Küche und mandarin-sprechendes Hotelpersonal gäbe.

Die israelische Fluglinie El Al fliegt Kilimanjaro Internal Airport in bestimmten Monaten wöchentlich an. 2014 werden 2500 bis 6000 israelische Gäste in TZ erwartet.

Arusha Times 14.12.13; 15.05.14; DN 15.,22.04.14; Guardian 19.08.14; DN 20.06.14

## LOKALE BEVÖLKERUNG – WILDEREI - BRANDBEKÄMPFUNG

### **Parks und benachbarte Bevölkerung**

Zunehmend wird erkannt, dass effektiver Umwelt- und Wildschutz in Parks und Reservaten entscheidend davon abhängt, wie weit es gelingt, die lokale Bevölkerung einzubeziehen. So ging das Wildern im und beim Serengeti-Nationalpark deutlich zurück, nachdem die südafrikanische Hotel-Betreiber-Firma Singita Grumeti in nahegelegenen Dörfern Förderungsprogramme begonnen hatte. Schulen erhielten Mobiliar, Bücher, Computer und Lehrerwohnungen; bedürftige Schüler erhielten Stipendien. Eine Polizeistation wurde gebaut und ausgestattet. Kleinunternehmer bekamen Schulungen und Kredite. Hotelgäste können gegen eine Spende von \$ 60 Dörfer besuchen.

Die Kilimanjaro-Nationalpark-Behörde (KINAPA) förderte im vergangenen Finanzjahr mit TZS 512 Mill. Entwicklungsprojekte der dem Park benachbarten Ortschaften. Sie würdigt damit Verständnis und Kooperationsbereitschaft der Bevölkerung. Gefördert wurden z.B. Wasserleitungen, Schulbauten, Baumpflanzungen, Krankenstationen, Brückenbauten.

Tansanias Bevölkerung wächst pro Jahr um 800.000 Menschen. Damit steigt u.a. der Verbrauch an Feuerholz und Holzkohle. Eine Familie verbraucht monatlich ca 60 kg Holzkohle, die oft aus wertvollen Harthölzern wie Miombo hergestellt wird. Wegen der veralteten Technik benötigt man 10 t Holz für 1 t Holzkohle. So gehen jährlich etwa 200.000 ha Wald verloren. Zwar werden ca 25.000 ha im Jahr aufgeforstet, allerdings meist für Bauholz, weniger für die Produktion von Holzkohle. Der Waldverlust wird auf die Dauer auch Wildreservate und Nationalparks beeinträchtigen.



Sieben Dörfer, die das 2.300 km<sup>2</sup> große Mbarang'andu-Wildschutzgebiet (Namtumbo / Ruvuma-Region) bilden, litten früher unter Wilderer-Banden, die sowohl Tiere wie Einwohner bedrohten. Inzwischen bildeten einige zugelassene Jagd-Unternehmen eine Stiftung zum Wildschutz und zur Förderung der lokalen Bevölkerung. Es gibt ein Entwicklungsprogramm zur Honigbienen-Zucht, Brunnenbohrungen, eine neue Krankenstation, Solarlampen für Schulen und Dispensaries und Hilfen für Waisen. Das Flusstal des Mbarang'andu gehört zum Wildschutz-Verbindungskorridor zwischen Selous-Reservat und Mozambik. Es gibt in TZ außer den Wildreservaten 19 solcher „Wildlife Management Areas“, in denen Reviere für kontrollierte Jagd verpachtet sind.

- Ein Viehhalter vergiftete im Grumeti-Wildschutzgebiet 7 Löwen, nachdem sie eine seiner Kühe getötet hatten. Der Abschusswert der Löwen mit legaler Lizenz wäre € 80.000 gewesen.

### **Bekämpfung der Wilderei**

Der Minister für Naturschätze und Tourismus lancierte einen umfassenden 5-Jahres-Plan zur Bekämpfung von Wildern und illegalem Trophäenhandel. Die Strategie umfasst einen dreifachen Ansatz:

- Bekämpfung des Wilderns mit geheimdienstlichen Methoden und Aufklärung aus der Luft
- Effektive Durchsetzung der Gesetze durch enge Zusammenarbeit aller Behörden, auch über Landesgrenzen hinaus. Dies betrifft Herkunfts-, Transit- und Bestimmungsländer der illegalen Trophäen.
- Verbesserung des Lebensstandards der ländlichen Bevölkerung und deren Beteiligung an Einkünften aus Jagd und Tourismus.

Die Strategie wurde zusammen mit dem UN-Entwicklungsprogramm entworfen. Ihre Umsetzung wird \$ 51 Mill. kosten, die in erster Linie von Entwicklungspartnern aufgebracht werden sollen. Deutschland steuert € 30 Mill. bei.

Tansania hat in den vergangenen 25 Jahren mehr als 100 t Elfenbein im Wert von \$ 60 Mill. angesammelt. Dieser Bestand soll nicht vernichtet, sondern für künftige Generationen bewahrt werden. Mit Hilfe von CITES (Convention on International Trade in Endangered Species) wird die DNA aller Stoßzähne erfasst und ein genauer Katalog erstellt.

### **Buschbrände**

Wald- und Buschbrände werden seit 2011 per Satellit erfasst und können daher effizienter bekämpft werden. 2013 wurden noch 89.000 Feuer registriert. Ursachen sind u.a. Viehzüchter (legen Feuer, um das Wachstum frischen Grases zu beschleunigen), illegale Honiggewinnung, Jagd und Holzkohle-Herstellung. Am häufigsten werden Feuer gelegt in den Regionen Rukwa, Kigoma, Tanga, Mbeya und Iringa.

Citizen 18.08.; 01.11.14; DN 23.05.; 09.06.; 09.,22.11.; 01.12.14; Guardian 31.10.14

## TOURISTISCHE ZIELE

Tansania hat 28% seiner Fläche unter Schutz gestellt, mehr als irgendein anderes Land. Es hat 16 Nationalparks, 32 Wildreservate und 50 (nach anderen Quellen 19) Wildschutzgebiete.

### **Kulturtourismus**

Der Direktor der historischen Stätten warb dafür, die historisch interessanten Stätten des Landes bekannt zu machen. Als Beispiele nannte er das antike Handelszentrum Kilwa mit seinen restaurierten Ruinen und Bagamoyo, sowie die vorgeschichtlichen Höhlen von Amboni und Kondoa, die Ismila-Steinzeit-Stätte und die paläoanthropologischen Funde in Laetoli und Olduvai. (vgl. [www.tanzaniaculturaltourism.com](http://www.tanzaniaculturaltourism.com)).

Verantwortliche des Kulturtourismus-Projekts im Dorf Engaresero, Ngogongoro-Distrikt, beklagten den Rückgang der Besucherzahlen um die Hälfte auf 900 innerhalb eines Jahres. Schuld seien Straßensperren, an denen Behörden mehrerer Distrikte die Touristen abkassie-

ren. Besucher müssten insgesamt \$ 40,- Gebühren entrichten, um in ihr Dorf mit seinen Natur- und Kultur-Attraktionen zu gelangen. Dies entmutigt Besucher und Reiseveranstalter. Die willkürlichen Gebühren waren vom Regionschef vergeblich verboten worden. Bisher seien durch den Besucherrückgang über 500 Arbeitsplätze verloren gegangen.

DN 07.09.14; Guardian 19.08.; 29.11.14

### **Kongress-Tourismus**

Das Tourismus-Ministerium setzt auch auf den Kongress-Tourismus. Für diesen gibt es zwei neue Lokalitäten: Das Internationale Konferenz-Zentrum in Arusha und das Mwalimu Nyerere Konferenz-Zentrum in Dar-Es-Salaam.

DN 11.03.14

### **Kilimanjaro**

Von den Tourismus-Erträgen am Kilimanjaro kommen etwa 30% direkt der lokalen Bevölkerung zugute (\$ 13 Mill. / Jahr). Dies ist nach einer Studie des Overseas Development Institute die weltweit beste Direktbeteiligung der lokalen Bevölkerung. Die jährlich etwa 60.000 Besucher beschäftigen 500 Führer, 10.000 Träger und 500 Köche. Auch die Landwirte verdienen gut, da 90% der Speisen und Getränke vom lokalen Markt in Moshi kommen. Etwa 30.000 Tansanier leben direkt vom Kilimanjaro-Tourismus. Die Berg-Besucher zahlen täglich \$60 Eintritt und \$ 40 bis 60 für Unterkunft. Die ODI-Studie weist darauf hin, dass die örtliche Bevölkerung am meisten vom Massentourismus profitiert, weniger von exklusiven Hochpreis-Veranstaltungen.

60 chinesische Diplomaten bestiegen den Kilimanjaro aus Anlass der 50-jährigen diplomatischen Beziehungen zwischen China und Tansania. Ein Kamerateam der chinesischen Zentral-TV filmte alles und wird damit in China Werbung für den Kilimanjaro-Nationalpark machen.

Der Direktor des Kilimanjaro-Nationalparks sagte, mehr als 100.000 Gäste jährlich dürften den Berg nicht besteigen, wenn man ernste Umweltschäden vermeiden will (derzeit 55.000 / Jahr). Problematisch sei, dass die Touristen immer mehr Unterstützungspersonal (Betreuer, Träger, Köche) anforderten. Zur Zeit braucht jeder Bergsteiger durchschnittlich 4 Begleitpersonen, mit steigender Tendenz. Diese Zahl müsse mit zunehmendem Gästeaufkommen reduziert werden.

Die Kilimanjaro-Regionalregierung ist besorgt wegen immer deutlicher zu Tage tretender Umweltschäden. In der dicht bevölkerten Region (124 Einwohner pro km<sup>2</sup>) gab es früher Wasser im Überfluss. Heute muss in Moshi das Wasser rationiert werden. Daher verbot der Regionsrat Holzfällen und Holztransporte, außer von staatlich verwalteten Waldgebieten. Kettensägen wurden beschlagnahmt. In ausgewählten Haushalten werden Brikett-Herde erprobt, die Briketts aus Sägespänen und Reisspelzen verwenden. Eine mit japanischer Hilfe errichtete Fabrik stellt täglich 2 t Briketts her.

Diese Maßnahmen sind Bestandteil des 2010 vom UN- Entwicklungsprogramm gestarteten Projekts „Nachhaltige Landnutzung“ ([www.tz.undp.org](http://www.tz.undp.org)). Es fördert Aufklärung über Umweltfragen, nachhaltige Landwirtschaft, ökologische Projekte, alternative Energie-Erzeugung, Wiederbelebung traditioneller Bewässerungstechniken, Regenwasser-Speicherung, rationelle Bewässerung und Baumpflanzungen. Der Umwelt-engagierte Regionalchef Leonidas Gama erklärte, das Projekt sei von der Bevölkerung weitgehend akzeptiert, zu 74% umgesetzt und erste Erfolge seien sichtbar.

Tansanische Ökologen widersprachen der These einer amerikanischen Forscherin, dass der Kilimanjaro-Gletscher bis 2020 verschwunden sein werde. Durch die massive Wiederaufforstung der letzten Jahre würden die Auswirkungen der Klima-Erwärmung gemildert. Wenn diese Anstrengungen weitergeführt würden, steige genügend Feuchtigkeit zum Gipfel auf, um die laufende Verdunstung des Eises auszugleichen. Da das Gipfeleis nicht etwa schmilzt, sondern verdunstet, hängt seine Menge davon ab, wie viel Wasser neu kondensiert. Seit 1912, als der Umfang der Eiskappe erstmals gemessen wurde, ist sie um 82% zurückgegangen.

## **Serengeti**

Der Nationale Umweltrat gab grünes Licht für das Projekt des Serengeti-Distrikts, den lokalen Mugumu-Flugplatz zu einem internationalen Flughafen für kleine und mittlere Flugzeuge mit etwa 35 Starts und Landungen täglich aufzuwerten. Der neue Flughafen zielt besonders auf sehr wohlhabende Besucher, die im Privat-Jet anreisen. Die Zahl der Serengeti-Besucher steigt an: derzeit befahren etwa 30 Tourenfahrzeuge pro Tag den Park. 2013 wurden 350.000 Besucher/innen gezählt.

Drei weitere Unternehmen erhielten das Plazet des Umweltrats: Eine Telekommunikationsfirma für Funkmasten, die Teerstraße Arusha-Holili und eine Ölraffinerie.

Auch der Serengeti-Nationalpark leidet unter zunehmender Trockenheit. Daher plant die Regierung, den Park um einen 36 (andere Quelle: 129) km<sup>2</sup>-Korridor zum Speke-Golf des Victoriasees auszudehnen; damit hätten die Tiere des Parks einen geschützten Zugang zum See. Der geplante Korridor würde ein geschlossenes Ökosystem Serengeti-Maasai Mara schaffen. Mit einem Budget von \$ 33 Mill. sollen 8.000 Einwohner dieses Gebiets umgesiedelt werden. Die Maßnahme soll zugleich Wilderei und illegale Fischerei verringern und Arbeitsplätze im Tourismus schaffen. Distriktsverwaltung und Betroffene haben Proteste angekündigt. Sie wollen das fragliche Gebiet allenfalls in eine Wildschutz-Zone umwandeln.

Etwa 1000 Wildhunde werden zur Zeit aus dem Loliondo-Distrikt in den Serengeti-Nationalpark umgesiedelt, wo sie sicher vor Verfolgung sind. Es gibt von ursprünglich 500.000 weltweit nur noch etwa 2000 dieser Raubtiere.

Arusha Times 12.04.14; Citizen 04.08.; 24.10.14; DN 14.12.13; 08.05.; 09.06.; 15.08.; 25.10.14; Thomson Reuters Foundation 15.09.14

## **Ngorongoro**

500.000 Besucher zählt der Ngorongoro-Krater in Nordtansania. Die täglich 400 Fahrzeuge, die die 610 m hohe Kraterwand hinunterfahren, werden von vielen Gästen als Störung des Naturerlebnisses empfunden. Die zuständige Behörde muss versuchen, die vielen Besucher auf mehrere Attraktionen zu verteilen, z.B. die archäologischen Stätten (s.u.). Manche empfehlen, Fesselballons einzusetzen, wie schon im Serengeti-Nationalpark geschehen. Während die beiden Straßen, die in den Krater hineinführen, noch unbefestigt sind, wurde nun die zum Kraterrand ansteigende Straße mit Betonblocks belegt.

Sprecher der Maasai-Gemeinschaft drohten der Ngorongoro-Behörde mit Blockaden, falls ein geplantes Hotel in einem von Wild und Rindern intensiv genutzten Gebiet genehmigt würde. Ein Behördensprecher versicherte, nichts werde ohne Umweltverträglichkeits-Prüfung geschehen.

Präsident Kikwete versicherte, die Regierung werde zu den 50 existierenden keine zusätzlichen Hotelbauten im Ngorongoro Schutzgebiet erlauben. Dies sei jedoch weiterhin im nahe gelegenen Karatu möglich.

Die Sopa-Lodge, auf dem höchsten Punkt des östlichen Kraterrands gelegen, wurden von den Lesern Travel and Leisure Magazine zum besten Hotel der Welt gewählt. Das Hotel wurde ebenfalls von mehreren Reiseportalen ausgezeichnet, z.B. von Trip Advisor und Studiosus.

Citizen 30.06.; 06.09.14; DN 11.,14.,23.04.; 08.05.14; Guardian 14.,15.04.14;

## **Vorgeschichtliche Stätten**

Der „Paläo-Tourismus“ zu den Fundstätten Olduvai-Schlucht und Laetoli soll von südafrikanischen Experten gefördert werden. Schon jetzt machen 190.000 jährliche Besucher diese Orte zum zweitbeliebtesten Ziel in Tansania. Das „Paläontologische Syndikat“ (PAST) in Johannesburg sandte eine Pantomimen-Truppe, die an den tansanischen Fundstätten und Schulen die menschliche Evolution darstellen. In Laetoli sind die weltweit einzigen Fußspuren von Urmenschen (*Australopithecus Afarensis*) aus der Zeit vor etwa 3 Mill. Jahren zu sehen. Beim Nasera-Felsvorsprung wurden mittelsteinzeitliche Spuren gefunden.

Das Tourismus-Ministerium will in Zusammenarbeit mit französischen Experten die historischen Amboni-Höhlen in der Tanga-Region zu einer Attraktion für einheimische und ausländische Touristen ausbauen. Sie sollen systematisch erforscht und für Besucher zugänglich gemacht werden.

Arusha Times 13.09.14; DN 10.07.,03.09.14

### **Dar-Es-Salaam - Bagamoyo**

Das Tourismus-Ministerium will DSM zur ostafrikanischen Tourismus-Drehscheibe machen. Attraktionen in der Stadt wie kleine Inseln (Mbudya, Bongoyo, Sinda), Strände, das Nationalmuseum, der Kariakoo-Markt, der Holzschnitzer-Markt und historische Gebäude aus der Kolonialzeit sollen Besucher zum Verweilen in der Stadt animieren. Besorgt ist man allerdings über die Tendenz, historische Gebäude zugunsten von Hochhäusern abzureißen.

Die „Geschäfts-Hauptstadt“ Tansanias möchte nicht nur Durchgangsstation zu den klassischen Touristenattraktionen sein. So begrüßten Fachleute die Meldung der New York Times, DSM sei mit Platz 39 unter den 50 wichtigsten Sehenswürdigkeiten („must see“). Dort könne man den Puls des Landes fühlen. Hervorgehoben wurde die vielfältige Musik-Kultur, das Nachtleben, die Strände und historische Bauten. Zur Erhaltung historischer Stätten sind allerdings noch große Anstrengungen nötig. Ebenso müssen die Transport- und Kriminalitäts-Probleme angegangen werden. Der J: Nyerere-Flughafen wurde in einem Hotelführer als einer der 10 Schlimmsten in Afrika bezeichnet.

Die Partnerschaft zwischen Dar-Es-Salaam und Hamburg werden weiter gefestigt. Nachdem es in Hamburg bereits einen Dar-Es-Salaam-Platz gibt, wurde nun die Garden Avenue in DSM in Hamburg Avenue umbenannt. Hier sind mehrere Gebäude aus der deutschen Kolonialzeit erhalten. Die beiden Hafenstädte intensivieren ihre Zusammenarbeit in Klimapartnerschaft, Schüler- und Studentenaustausch und kirchlichen Partnerschaften.

Auch im nahegelegenen Bagamoyo verfallen die historischen Gebäude und Gedenkstätten an Sklavenhandel und Kolonialzeit, obwohl der Ort als Weltkulturerbe vorgeschlagen ist. Ein Rehabilitationsprojekt wird von den UN und dem Globalen Umweltfonds unterstützt. Bagamoyo wird jährlich von etwa 85.000 Interessierten besucht.

Guardian 17.01.; 01.,03.,04.10.14;

### **Sansibar**

Sansibar erzielt 80% seiner Deviseneinnahmen aus dem Tourismus; 40% aller Arbeitsplätze finden sich in diesem Sektor. Bisher stellten Italiener die größte Besuchergruppe. Nun umwirbt man zusätzlich die Länder des Nahen Ostens und Asiens mit dem Slogan „Sansibar – mehr als Sonne, Sand und Strände“. Dabei will man Nachhaltigkeit und Umweltschutz besonders hervorheben. Während 2012 169.000 Gäste registriert wurden, waren es 2013 bereits 181.000.

Sansibar schloss sich der Vermarktungs-Gruppe „Vanilla Islands“ an. Dadurch erhofft man sich einen höheren Bekanntheitsgrad und mehr Besucher/innen.

Der sansibarische Tourismusminister bekräftigte, dass das Dekret von 1973 zum Schutz der sansibarischen Kultur Geltung behält. Darunter fallen Männer mit Frauenfrisuren oder Ohrringen, sowie Frauen mit unanständiger Bekleidung. Jede/r ist gehalten, solche Individuen mit Hilfe zweier Zeugen festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Nach Angriffen auf Christen und Touristen wurden Buchungen storniert. Nun will man die öffentliche Sicherheit besonders stärken. An wichtigen Plätzen werden Überwachungskameras aufgestellt. Eine Beschwerdestelle für Einheimische und Besucher wird eingerichtet. Sicherheits-Patrouillen werden verstärkt. Die Polizei wurde aufgerufen, Verbrechen energischer zu verfolgen.

Gute Auslastung melden Luxushotels wie „Sansibar Dream“ oder „Hideaway of Nungwi“. Hier bezahlt man zwischen \$ 200 und 4000 pro Nacht. Mit Stolz melden die Betreiber, dass mehr als 90% der Mitarbeitenden Einheimische seien. Das Manta Resort auf Pemba bietet ein Unterwasser-Schlafzimmer, in dem man nachts Tinten- und andere Fische beobachten kann. Das Doppelzimmer kostet \$ 1.500 pro Nacht. - DN 01.,13.,19.12.13; 06.08.; 24.,27.09.14; Guardian

### **Weitere touristische Ziele**

Die UNESCO will die Vulkanzone um Oldoinyo L'engai in die Liste „Globales Geologisches Erbe“ aufnehmen. Der 3.190 m hohe aktive Vulkan trägt in der Maasaisprache den Namen „Gottesberg“. Hier soll ein Geopark eingerichtet werden. In der Nähe liegt der Natronsee, der zu den Ramsar-Feuchtgebieten zählt ([www.ramsar.org](http://www.ramsar.org)).

Die Nationalpark-Behörde und der Hanang-Distrikt wollen Besucher für den dritthöchsten Berg des Landes, den Mount Hanang (3.417 m) werben. Im Umfeld gibt es Heiße Quellen, Salzseen und Kletterfelsen, einige auch mit prähistorischen Zeichnungen. Bisher finden jährlich etwa 100 Touristen hier her.

Der Ruaha Nationalpark (RNP) im Süden Tansanias erreichte bisher nur etwa 10.000 jährliche Besucher. 2013/14 stieg die Zahl auf 24.000. Um die angestrebte Zahl von 50.000 Touristen pro Jahr zu erreichen, muss vor allem in die Infrastruktur investiert werden. Zur Zeit gibt es 227 Fremdenbetten, bis 2019 sollen es 2.000 sein, besonders im gehobenen Bereich soll ein Zuwachs erreicht werden. Ein Planiergerät zum Straßenbau wurde mit UN-Hilfe bereits erworben. Der RNP ist sehr vielfältig mit etwa 1.600 Pflanzen- und 600 Vogelarten. Auch alle Steppentiere leben im RNP, das Greater Kudu nur hier.

Das 1997 eingerichtete Amani Wald-Naturreservat (ANR) in den östlichen Usambarabergen (Tanga-Region) muss rückgängige Besucherzahlen hinnehmen (2012: 198 Gäste). Hauptproblem ist die holprige Zugangsstraße, die bei Regen unpassierbar ist. Auch unverständige Anwohner verursachen Schwierigkeiten durch Feuer, Wasserverschmutzung und illegales Baumfällen. Viele betrachten das Naturerbe als Angelegenheit nur für Fremde. Das ANR bietet Öko-Tourismus mit Vogel- und Schmetterlingsbeobachtungen und Wanderungen. Es gibt dort seltene Arten wie Colobus-Affen und der Nduk-Uhu.

Am Manyara-See gibt es jetzt einen 300 m langen Bohlenpfad 1,5 m über dem Grund. Er führt, vorbei an heißen Quellen, zu einer Aussichtsplattform über dem See. Hier kann man Vögel und Nilpferde beobachten.

DN 22.04.; 27.05.; 27.10.; 27.11.14; Guardian 12.02.14

***Kommende Themen:  
Kirchen, Wasserversorgung***

*Heri ya krismas  
Allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und Frieden im Neuen Jahr!*